

Dr. Martin Eichinger
Präsident des Europa-Forum Wachau

Sehr geehrter Herr Abt Columban Luser,
geschätzte Ministerinnen und Minister,
sehr geehrter Herr Kommissar,
sehr geehrte Frau Landeshauptfrau,
sehr geehrter Herr Altlandeshauptmann,
lieber Professor Paul Lendvai,
geschätzte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich sehr und ganz besonders, Sie heute am Göttweiger Berg begrüßen zu dürfen. Dass ich als Präsident dieses 23. Europa-Forum eröffnen und gemeinsam mit der Frau Landeshauptfrau Niederösterreich hier vertreten darf, erfüllt mich mit ganz großer Freude. Liebe Frau Landeshauptfrau, vielen Dank für Dein Vertrauen.

Das Stift Göttweig, hoch über dem Eingang zur Wachau, wurde von den Gründern, sie sind heute schon genannt worden, Erwin Pröll und Alois Mock, bewusst als Tagungsort für das Europa-Forum ausgewählt worden, denn seit vielen Jahrhunderten ist dies hier ein Zentrum der Religion, der Kultur, aber auch der Wissenschaft. Umso beeindruckender wird das bewiesen durch die Tatsache, dass im 18. Jh. ein Abt dieses Klosters auch Rektor der Universität Wien war.

Der Göttweiger Berg mit seiner weithin sichtbaren Präsenz an den Ufern der Donau ermöglicht einen weiten Blick in unser Niederösterreich. „Weit und Ausblick“ bei Fragen zur europäischen Zukunft stehen auch beim 23. Europa-Forum im Zentrum der Diskussion, denn wir leben aktuell in sehr bewegten Zeiten in Europa. In dieser Epoche bedarf es vor allem der Sicherheit und der vereinten Kräfte, kurz gesagt, eines gemeinsamen Europas.

Wenn ich als glühender Europäer einen Blick nach Großbritannien werfe, dann erinnere ich mich an die Zeile eines berühmten Songs der Band Europe: „Can things ever be the same again“.

„Can things ever be the same again? I don't think so.“ Großbritanniens Ausstieg aus der Europäischen Union ist tatsächlich ein schwerer Verlust für Europa. Der Brexit zeigt aber auch eines sehr klar: Richtungsweisende Entscheidungen einer Gesellschaft benötigen einen qualifizierten Konsens. Für die Briten bedeutet der Brexit Unsicherheit und Ungewissheit. Seit Monaten ringt man um die Zukunft, um die Klarheit über die Zukunft des Landes.

Das ist in Niederösterreich ganz anders. Wir stehen für Stabilität, für Sicherheit und für das Miteinander. Denn hier in Niederösterreich sind die blau-gelben Farben Europas schon seit ewigen Zeiten die Landesfarben.

Eine große Verantwortung steht Österreich bevor, wenn wir heuer zum dritten Mal die EU-Ratspräsidentschaft ausrichten. Das Ziel ist klar: Der Herzschlag Europas muss bei den Bürgerinnen und Bürgern in den Regionen pulsieren und dafür müssen wir auch die Regionen weiter stärken.

Der neue EU-Finanzrahmen ist dabei für Niederösterreich von größter Bedeutung. Niederösterreich hat alle Register gezogen und schon einen Teilsieg errungen. 342 europäische Regionen haben sich unter der Führung von Frau Landeshauptfrau Mikl-Leitner zusammengeschlossen und dadurch ein Etappenziel in Brüssel erreicht. Alle Regionen der Europäischen Union werden im nächsten EU-Budget Fördermittel erhalten.

Frau Landeshauptfrau, vielen Dank für diesen wichtigen Einsatz, und Herr Altlandeshauptmann detto; der Herr Altlandeshauptmann, der ja diese Regionalinitiative ins Leben gerufen hat.

Wir haben aber bereits ein nächstes Ziel, denn wir wollen die EU-Fördermittel für Niederösterreich sichern, denn mit unseren vielfältigen niederösterreichischen Regionalprojekten setzen wir wichtige Impulse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die unsere gemeinsame Europaidentität formen und festigen.

Die EU muss für alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher spürbar sein, deshalb haben wir das heurige Europa-Forum geöffnet und bürgernäher gestaltet. Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten und EU-Gemeinderäte haben in intensiven Workshops sich mit den Fragen der Zukunft Europas auseinandergesetzt, und die Resultate dieser Beratungen werden direkt in das Europa-Forum einfließen.

Ich danke den Schülerinnen und Schülern der Landesberufsschule St. Pölten, der Bundesgymnasien und der Bundesrealgymnasien Krems, Piaristengasse und Klosterneuburg, den Studierenden der Donau-Universität und der IMC Fachhochschule Krems sowie deren wissenschaftlichen Mitarbeitern für ihren großen Beitrag.

Bedanken möchte ich mich auch beim Institut für Kommunikationswissenschaften der Universität Wien und den Mitgliedern des Club Alpbach Niederösterreich für ihre wertvolle Expertise.

Ebenso ein ganz großes Dankeschön spreche ich auch den Mitarbeiter-Teams der niederösterreichischen Landesregierung des Europa-Forums Wachau aus. Sie haben dieses Forum erst möglich gemacht. Vielen Dank dafür.

Meine Damen und Herren!

Wir haben nicht nur eine niederösterreichische und eine österreichische, sondern auch eine europäische Identität. Darauf können wir stolz sein und sollten noch stolzer sein als wir es ohnehin sind. Wann immer wir über die nicht mehr vorhandenen Grenzen Europas fahren oder fliegen, sollten wir daran denken, was das gemeinsame Europa für uns in unserem Alltagsleben bedeutet.

Für viele Menschen ist Europa ein politischer Begriff, aber Europa ist viel, viel mehr. Es hat uns den Frieden gesichert, es hat Stabilität gebracht, und es hat unsere Lebensqualität gesteigert. Dessen sollten wir uns tagtäglich bewusst sein.

Eine ganz wichtige Person, die den europäischen Gedanken in Niederösterreich stets vorangetragen hat, ist meine Vorgängerin im Amt des Präsidenten des Europa-Forums

Wachau, Barbara Schwarz. Ich bedanke mich aufrichtig bei Dir, für Deinen großen Einsatz und spreche Dir meine tiefe Anerkennung dafür aus, was Du für das Europa-Forum Wachau getan und geleistet hast, aber auch für Deine Arbeit als Landesrätin in Niederösterreich. Barbara, darf ich Dich zu mir auf die Bühne bitten!

Meine Damen und Herren!

Ich wünsche Ihnen ein inspirierendes 23. Europa-Forum Wachau!

Danke vielmals!